

ein Versagen der Kirche offen ausgesprochen, um dann den Blick in die Zukunft zu wenden, von der man sich insbesondere ein Neuanfang im Kreise der ökumenischen Gemeinschaft erhoffte. Tatsächlich nahmen die Kirchen des Auslands in Folge des Schuldwortes wieder Beziehungen zu den Christen in Deutschland auf und es ist nicht zuletzt ihrer schnellen Hilfe zu verdanken, dass viele Deutsche in der Stunde Null vor dem Hungertod bewahrt blieben.

Andererseits hat die Stuttgarter Schulderklärung aus zwei unterschiedlichen Richtungen heftige Proteste ausgelöst. Viele Zeitgenossen lehnten ein solches Schuldbekenntnis ohne die Aufrechnung der Schuld der anderen, ohne Nennung der Zerstörung deutscher Städte, der Gräueltaten der Roten Armee und der Vertreibung zahlloser Menschen aus den deutschen Ostgebieten rigoros ab. Darüber hinaus wurde grundsätzlich in Frage gestellt, ob es die Aufgabe der Kirche sei, sich so zu politischen Fragen zu äußern. Schließlich wurde in jenen Monaten der Veröffentlichung heftig darüber gestritten, ob ein solches Schuldbekenntnis grundsätzlich nicht Sache jedes einzelnen vor Gott oder in seinem Gewissen sei.

Kritik an der Schulderklärung kam aber auch aus anderer Richtung. Vielen, insbesondere aus den Reihen des radikalen Flügels der Bekennenden Kirche, ging sie nicht weit genug. Denn das schwerwiegendste Versagen der Kirche, die mangelnde Solidarität mit den jüdischen Mitmenschen, ist in dem Text nicht explizit thematisiert. Aber nicht nur das Schweigen zum Völkermord an den Juden, sondern auch die planmäßigen Vernichtungsaktionen im Osten sind in der Schulderklärung nicht benannt. Und – so wird bis heute in etlichen Publikationen kritisiert – inwieweit spiegelt der Komparativ in den Formulierungen (mutiger, treuer, ...) das tatsächliche Verhalten der Kirche richtig wider? Hat sie denn in weiten Teilen überhaupt mutig bekannt? Insofern ist der Text der Stuttgarter Schulderklärung auch ein Dokument, in dem die grundsätzliche Frage des Widerstands der Kirche im Dritten Reich angesprochen ist (vgl. 14.15, M 14.9).

#### **Methodische Anregungen**

- Aufgabe: Diskutieren Sie den Inhalt der Stuttgarter Schulderklärung.
- Fächerübergreifendes Referat: Die Stunde Null in Deutschland.
- Referat: Die Haltung der katholischen Kirche im Nationalsozialismus.

### **14.15 Armin Boyens: Widerstandsbewegung wider Willen (S. 63)**

In dem Text von Boyens werden knapp wesentliche Aspekte des Gesamtkomplexes »Kirche im Nationalsozialismus und Widerstand« angesprochen. Klar wird der Behauptung widersprochen, die Bekennende Kirche oder gar die evangelische Kirche insgesamt sei eine Widerstandsbewegung gewesen. Vielmehr seien immer nur einzelne innerhalb der Bekennenden Kirche bereit gewesen, passiven bzw. offenen ideologischen Widerstand zu leisten. Am aktiven, auf Umsturz zielenden Widerstand nahmen außer Bonhoeffer

kaum Personen aus den Reihen der Kirche teil. Schließlich wird noch der Begriff »Widerstand wider Willen« hinsichtlich der Bekennenden Kirche diskutiert. Diesen Begriff hält der Autor für am besten geeignet, die Wirkung der Bekennenden Kirche auf die Machthaber zu charakterisieren. (Vgl. auch M 14.9.)

#### **Methodische Anregungen**

- Aufgabe: Sammeln Sie alle Begriffe, die der Autor hinsichtlich oppositionellen Verhaltens nennt, und systematisieren Sie diese Begriffe in einem Schaubild. Ordnen Sie die Texte, die Sie von der Bekennenden Kirche bearbeitet haben, einzelnen Begriffen zu.
- Aufgabe: Diskutieren Sie in einem Rollenspiel, welche Möglichkeiten einzelne Christen, Gemeinden und Kirchenleitungen hatten, Widerstand zu leisten. Was sprach für solches Verhalten, was dagegen?

### **14.16 Literatur**

- Albrecht Aichelin, Paul Schneider. Ein radikales Glaubenszeugnis gegen die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus, Gütersloh 1994
- Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Eine Biographie, 8. Aufl., Gütersloh 2003
- Georg Denzler/Volker Fabricius (Hg.), Die Kirchen im Dritten Reich. Christen und Nazis Hand in Hand?, Band 2: Dokumente, Frankfurt a.M. 1986
- Martin Greschat (Hg.), Im Zeichen der Schuld. 40 Jahre Stuttgarter Schuldbekenntnis, Neukirchen-Vluyn 1985
- Karl Herbert, Der Kirchenkampf. Historie oder bleibendes Erbe?, Frankfurt a.M. 1985
- Eberhard Röhm/Jörg Thierfelder, Evangelische Kirche zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Bilder und Texte einer Ausstellung, Stuttgart 1981
- Eberhard Röhm/Jörg Thierfelder, Juden – Christen – Deutsche, 4 Bde., Stuttgart 1990ff.
- Klaus Scholder, Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1: Vorgeschichte und Zeit der Illusionen 1918–1934, Frankfurt a.M./Berlin 1986, Bd. 2: Das Jahr der Ernüchterung 1934. Barmen und Rom, Berlin 1985
- Heinz Eduard Tödt, Komplizen, Opfer und Gegner des Hitlerregimes. Zur »inneren Geschichte« von protestantischer Theologie und Kirche im »Dritten Reich«, Gütersloh 1997
- Video: Pfarrer Paul Schneider, »Ihr Massenmörder – ich klage euch an«, Düsseldorf, 20 min.

sammenzuarbeiten« und »eine Kultur des Friedens anzustreben«. Sie ruft des weiteren dazu auf, »sich kreative Ansätze zur Friedenstiftung, die mit dem Geist des Evangeliums in Einklang stehen, zu Eigen zu machen«, »Menschen, die systematisch von Gewalt unterdrückt werden, handlungsfähig zu machen und Solidarität mit allen zu üben, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen«. Sie ruft schließlich dazu auf, »gemeinsam Buße zu tun für unsere Mitschuld an der Gewalt«. Dafür hat sich der ÖRK vier Themenschwerpunkte gesetzt, an denen er seine eigene theologische und ethische Arbeit im Rahmen der Dekade ausrichten will:

- Geist und Logik der Gewalt
- Gebrauch, Missbrauch und falscher Gebrauch von Macht
- Die Frage der Gerechtigkeit
- Religiöse Identität und Pluralität.

Die internationale Eröffnung dieser weltweiten »Friedensbewegung, die sowohl versucht, bestehende Netzwerke zu stärken als auch weltweit zur Einrichtung neuer Friedensnetzwerke zu ermutigen«, fand im Januar 2001 in Berlin statt, wo auch die Botschaft, die auszugsweise im SH abgedruckt ist, verlesen wurde.

#### **Methodische Anregungen**

- Aufgabe mit SH und Internetrecherche: Erarbeitung des Inhalts, der Ziele, der Aufgaben der Dekade zur Überwindung von Gewalt.
- Recherche: Aktionen der eigenen Landeskirche und der EKD im Rahmen der Dekade zur Überwindung von Gewalt.
- Recherche: Gewaltprävention an der Schule: Wer ist zuständig? Was läuft?
- Diskussion: Dürfen Nonnen auf diese, auf dem Foto dargestellte, Weise politisch aktiv werden? (Vgl. auch 6.9 und 6.10.)

### **17.8 Reinhold Müller: Gottesdienst mit den Füßen (S. 74)**

Angesichts rückläufiger Zahlen beim Gottesdienstbesuch muss die Kirche neue Wege gehen (vgl. auch 1.7). Reinhold Müller sieht einerseits im christlichen, vor allem evangelischen Gottesdienst einen Mangel an liturgischer Sinnlichkeit und ein Übergewicht der Ratio, andererseits beobachtet er in der Bevölkerung ein wachsendes Bedürfnis nach neuen religiösen Ausdrucksformen. Er plädiert für »die Heimkehr des Tanzes in die Kirche«, wobei wir von den Kirchen Afrikas, Asiens und Amerikas, in denen das Tanzen ein üblicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit ist, lernen können. Aber auch in vielen anderen Religionen spielen Tänze, die oft magische Bedeutung haben, eine große Rolle (vgl. auch 17.9).

#### **Methodische Anregungen**

- Referat: Der Tanz in der Religion.
- Fächerverbindendes Projekt mit Sport: Planung eines gemeinsamen »Gottesdienstes für alle Sinne« mit einer bewegten Liturgie.

### **17.9 I Nyoman Darsane: Der tanzende Christus (S. 74)**

Die Kirchen Asiens und Afrikas bemühen sich, die Botschaft von Jesus Christus in die Kultur des jeweiligen Landes oder des jeweiligen Volksstammes einzubetten. Kirchengebäude, Liturgien, Liedgut und Symbolik bekommen dadurch neue Ausdruckskraft. Der Künstler I Nyoman Darsane (geb. 1939) versucht einen Bogen zwischen den Kulturen zu spannen. Für ihn, der fest verwurzelt ist in den Mythen, Symbolen und Geheimnissen der Tradition und Kultur Balis, ist »Kunst ein Mittel, um Gottes Gegenwart im Leben der Menschen darzustellen«. Aufgewachsen in einer hinduistischen Familie, konvertierte er während seines Kunststudiums an der Universität von Java zum Christentum. Als protestantischer Christ benützt er nun das Erbe, das ihn prägt, um die Botschaft des Evangeliums zu vermitteln. Darsanes Bilder zeigen einen anderen Christus als die westliche Kunst (vgl. auch 18.5). Das Kreuz spielt fast keine Rolle, da die Vorstellung des Todes Jesu als Akt der Versöhnung der Menschen mit Gott für indonesische Christen geradezu blasphemisch erscheint. Sein Tod ist für sie zwar gottgewollt, aber nicht Bezahlung der Schuld der Menschen. Nyoman Darsane malt gelegentlich das Kreuzesgeschehen, aber sein Jesus ist nicht festgenagelt, seine Arme sind zum Segnen ausgebreitet. Meist malt Darsane aber einen tanzenden Christus. Tanzend befreit er die Menschen zu wahren Menschsein und tanzend führt er sie zum Vater. Deutlich zeigen sich Elemente hinduistischer Tradition, nach der Shiwa, der Zerstörer und Erneuerer, tanzt. Der Tanz ist auf Bali eine wichtige Ausdrucksform und dient auch als Kommunikationsmittel (vgl. 17.8).

#### **Methodische Anregungen**

- Assoziationsstern: Tanz.
- Diskussion: Der tanzende Jesus – der gekreuzigte Jesus.
- Referat: Christusdarstellungen in anderen Kulturen.
- Referat: Shiwa, der tanzende Gott im Hinduismus.

### **17.10 Jörg Stähler/Katharina Stähler-Scheuermeier: Abendmahl in der »Kirche der Geschwister« in Nigeria (S. 75)**

Der Pfarrer Jörg Stähler und die Pfarrerin Katharina Stähler-Scheuermeier arbeiten in Nigeria und erleben dort die Ausprägung des Christentums in der »Kirche der Geschwister«. Sie hat ihre Wurzeln in der Basler Mission und in der Church of the Brethren Mission in den USA. In dem Textausschnitt im SH beschreiben die Autoren den Ablauf eines dortigen Abendmahlsgottesdienstes.